© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

NATURHISTORISCHES MUSEUM IN WIEN BOTANISCHE ABTEILUNG

Einige für Ho und Wb neue Pflanzen sowie drei für Bayern neue Bastarde.

Von **Ludwig Oberneder.**

Da mir aus den Lesern dieser Mitteilungen wohlbekannten Gründen der erforderliche Raum nicht zur Verfügung gestellt werden kann, um meine sämtlichen, auf die Jahre 1919—21 entfallenden neuen floristisch-pflanzengeographischen Beobachtungen zu veröffentlichen, so muß ich mich darauf beschränken das Wichtigste herauszugreifen. Dafür halte ich, wie aus der Überschrift ersichtlich, einige bisher in **Ho** und **Wb** nicht beobachtete Pflanzen sowie drei Bastarde, die bisher aus Bayern nicht bekannt waren. Es mag genügen, die in Frage kommenden Pflanzen nebst ihren Fundorten kurz aufzuzählen und nur da, wo es zur richtigen Bewertung des betreffenden Vorkommnisses oder aus sonst einem Grunde wünschenswert erscheint, einige kurze Bemerkungen anzuschließen.

Neu für **Ho:**

Dryopteris cristata A. Gray × *spinulosa O. Ktze.* Kirchseeoner Moor unter den dort zahlreich vorkommenden Stammarten; sowohl in Formen, die der *D. cristata* näher stehen, als auch in solchen, die sich stark der *D. spinulosa* und zwar der *var. exaltata Lasch.* nähern (lediglich die Ausgestaltung der untersten Fiederabschnitte verrät die Beteiligung von *D. cristata*). Während die ersteren im oberen Teile der Wedel zerstreute Sori aufwiesen, waren die letzteren durchwegs steril.

Juncus Gerardi Lois. Jm Randgebüsch eines kleinen Flachmoores bei Bernried (Beobachtung vom 28. Aug. 1919). Ob beständig?

Arabis hirsuta Scop. ssp. nemorensis Wolf. Zahlreich auf abgetorften Stellen im Windacher Moos bei St. Ottilien.

Neu für **Wb:**

Gagea pratensis Dum. ssp. Pomeranica R. Ruthe. Jn wenigen Exemplaren auf einem Saatfelde (Winterroggen) bei Viechtach (beobachtet am 2. Mai 1919). Während der Typus in der Viechtacher Gegend auf feuchten Wiesen, in Grasgärten und auf Saatfeldern verschiedenerorts vorkommt, scheint die genannte zierliche Unterart auf eine einzige Stelle (Aitnachtal) beschränkt. Nach Vollmann, Flora von Bayern neu für Bayern, nach Hegi, Jllustr. Flora von Mitteleuropa dagegen in Mittelfranken beobachtet. Das Vorkommen bei Viechtach trägt zur Widerlegung der von einzelnen Autoren vertretenen Auffassung bei, wonach *G. p. ssp. Pomeranica* einen Bastard zwischen *G. lutea* und *G. pratensis* darstellen soll, da im Aitnachtale und auch in dessen weiterer Umgegend einzig *G. pratensis* vorkommt. Die Pflanze macht vielmehr durchaus den Eindruck einer selbständigen Art.

Dianthus superbus L. Ziemlich zahlreich auf feuchten Wiesen unweit Diessenbach bei Gotteszell.

Arabis hirsuta Scop. var. decipiens Erdn. Seebach und Winzerer Schloßberg bei Deggendorf. Es erscheint höchst auffallend, daß an den Standorten in Wb sowie im südlichen Teile von Nj — *A. h. var. decipiens* kommt außerdem auch in Nj[1] (Sinzing, Schwalbennest und Etterzhausen bei Regensburg) vor —, wo nach den Angaben in Vollmann, Flora v. Bayern *Arabis auriculata Lam.* vorkommen soll, die letztere nirgends auffindbar ist, dafür aber regelmäßig *A. h. var. decipiens.* Diese Tatsache und daneben die große Ähnlichkeit, die die beiden genannten Pflanzen in ihrer äußeren Tracht zeigen — namentlich wo kleine, schwächliche Exemplare der *var. decipiens* vorliegen — geben der Vermutung Raum, daß *A. auriculata* weder in Wb noch im südlichen Teile von Nj vorkommt bzw. je vorkam, sondern daß die diesbezüglichen Angaben auf einer Verwechslung mit *A. h. var. decipiens* beruhen. Nicht dagegen wage ich das Vorkommen von *Arabis auriculata* im nördlichen Teile von Nj sowie in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nm anzuzweifeln, das florengeschichtlich unstreitig mit demjenigen im Rheingebiet zusammenhängen dürfte.

Lathyrus montanus Bernh. Ludwigsthal.

Malva moschata L. Achslach bei Viechtach, wohl nur adventiv (beobachtet 23. Aug. 1920 und 18. Aug. 1921).

Gentiana Germanica L. Spärlich Wiesing bei Viechtach; ziemlich zahlreich oberhalb Pfaffenreuth sowie zwischen Kollersberg und Siglmühle bei Hauzenberg.

Gnaphalium silvaticum L. var. Einseleanum Gremli. Oberbreitenau und Kronberg bei Bodenmais. Jn höheren Lagen auf Wiesen (bes. Nardeta; in Nordexpositionen wohl auch tiefer herabgehend) sicher weiter verbreitet und bisher nur nicht beachtet.

Senecio aquaticus Huds. var. pratensis Richter. Auf mäßig feuchten Wiesen bei Berg sowie zwischen Edenstetten und Kalteneck (sämtliche bei Deggendorf). Sicher in Wb noch weiter verbreitet, in Nk vielleicht vorherrschend. Möglicherweise subatlantische Var.!

Serratula tinctoria L. Spärlich auf einer feuchten Waldlichtung im Bräuhackenforst bei Gumpenried, zusammen u. a. mit *Lychnis Flos cuculi*, *Thalictrum aquilegifolium* und *Phyteuma nigrum*.

Neu für **Bayern:**

Anemone patens L. × *vernalis L.* **Hu:** auf Sandboden *) in einem alten Föhrenbestand bei Neustadt a. D., in ihrer Gesellschaft lediglich *A. vernalis*, während in einem anderen, nur etwa 300 m entfernten, pflanzengeographisch vollkommen gleichgelagerten Föhrenwald eine aus mehreren hundert Exemplaren bestehende Kolonie selten üppig entwickelter *A. patens* im Frühling einen unvergleichlichen Schmuck des sonst fast vegetationslosen, nur mit abgefallenen Nadeln bedeckten Bodens bildet. Daß diese geringe Entfernung die Möglichkeit der Bastardierung (Übertragung des Pollens durch Jnsekten) nicht ausschließt, ist klar. Die mit mächtiger, verzweigter Grundachse ausgestatteten und daher sehr alten Stöcke des Bastards scheinen der *A. patens* etwas näher zu stehen; sie zeigen folgende Merkmale: Grundblätter einfach gefiedert wie bei *A. vernalis*, aber sommergrün wie bei *A. patens*; Längenverhältnis zwischen Blattstiel und Spreite annähernd wie bei *A. patens*. Jn der Behaarung des Blütenschaftes und der Perigonblätter weiße Haare neben schwach gold- und bronzefarbenen überwiegend. Blüten (wie bei Bastarden ja häufig) kleiner als bei den beiden Eltern, jedoch gut entwickelt, einfarbig, hell rötlichviolett. Früchte nicht gesehen. Blütezeit ziemlich intermediär: am 15. April 1921 hatte zum großen Teil bereits *A. vernalis* abgeblüht, der Bastard stand eben in voller Blüte, von *A. patens* hatte erst etwa ein Drittel die Blüten entfaltet, während die übrigen sich noch im Knospenstadium befanden. Für die beiden, auch sonst pflanzengeographisch äußerst interessanten Föhrenwäldchen wäre der Bund für Naturschutz zu interessieren, um so mehr als sie infolge ihrer unbedeutenden Ausdehnung wirtschaftlich kaum von Belang sein können.

Pulmonaria officinalis L. var. obscura Dum. × *vulgaris Mér.* **Hu:** Allach bei München, unter den Eltern und zwischen diesen die Mitte haltend.

Centaurea Jacea L. × *maculosa Lam. ssp. rhenana Bor.* **Hu:** Neulustheim bei München, unter den Eltern. Fast genau intermediär; einige Exemplare auch der *C. rhenana* ähnlicher. Stengel weniger reich verzweigt als bei *C. rhenana*. Laubblätter der unteren Stengelhälfte meist fiederschnittig, die der oberen einfach, lineal. Größe der Blütenköpfe intermediär. Hüllblätter braun (der schwarze dreieckige Fleck der *C. rhenana* verwaschen

*) Daraufhin deutet bereits der Unterwuchs: *Vaccinium Myrtillus*, *V. Vitis Idaea*, *Artemisia campestris var. sericea*, *Hieracium umbellatum* u. a.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oder überhaupt kaum mehr sichtbar), die äußeren lang gefranst, die inneren meist mit ± deutlich abgesetztem, kammförmig eingerissenem, trockenhäutigem Anhängsel. Farbe der Krone dunkler purpurn als bei *C. rhenana*, annähernd wie bei *C. eu-iacea*. Nach Garcke, Illustr. Flora von Deutschland auch in Deutschland bisher nicht beobachtet.

II. Rezensionen.

Francé R. H., München. Lebensgesetze einer Stadt. Mit zahlreichen Abbildungen von Frau Dr. A. Friedrich-München und Karten. München (Hugo Bruckmann) 1920. 346 S.

Der bekannte Schriftsteller, der sich durch seine gewandte Darstellungsart einen großen Leserkreis gewonnen hat und dessen naturphilosophische Spekulationen — man mag im Einzelnen darüber denken, was man will — immerhin Beachtung verdienen, bringt in vorliegendem Werk auch einen Abschnitt über die Pflanzenbesiedelung des Münchener Bodens und deren Geschichte. Was er aber fußend auf den Arbeiten von Engler, Sendtner, C. A. Weber u. a. (die er allerdings oft recht flüchtig gelesen zu haben scheint) wiedergibt, ist z. T. so phantastisch und einer vorgefaßten Meinung zuliebe so gewaltsam in eine Theorie gepreßt, daß es keinen Anspruch auf wissenschaftlichen Wert machen kann. Francé läßt zwar in seinen Schriften oft recht deutlich durchblicken, daß er von dem „systematischen Kram" der Botaniker recht wenig hält; diese Privatmeinung bleibt ihm natürlich unbenommen und die Systematiker werden sich zu trösten wissen, aber wenn er schon einmal über solche Sachen schreibt, dann darf er seinen Lesern doch nicht solche Unwahrheiten (ob sie auf Leichtfertigkeit oder Unwissenheit beruhen, ändert an der Sache nichts) auftischen wie die folgenden: *Daphne striata* kommt auf der „Garchinger Heide" vor (S. 151) — *Sarothamnus vulgaris* ist eine „Alpenpflanze" und hat seine „Nordgrenze (!!) bei München (S. 153) — *Monotropa* und *Epimedium* sind „Orchideen" (S. 158) — *Iris sibirica* blüht „gelblichweiß" (S. 167) — *Ledum palustre* kommt im „Deininger Filz" vor (S. 169) — *Ophioglossum vulgatum* ist der „altertümlichste Wasserfarn" (S. 215) — *Verbascum phoeniceum* wird in einem Atem mit *Astrantia carniolica* und *Pedicularis incarnata* genannt, hat die „Jsar als Westgrenze und reicht aus dem Gebirge herüber" (S. 196). Jeder auch nur einigermaßen in der Pflanzenkunde Bewanderte sieht sofort, daß es sich hier nicht um verzeihliche Jrrtümer handelt, sondern um ganz grobe botanische „Schnitzer" — gelinde ausgedrückt. Jn der „Geogr. Zeitschr." 26 (1920), 335 wird Herrn Francé mit Bezug auf die geologischen und anthropologischen Ausführungen in dem vorliegenden Buch von einem Referenten geraten sich „zunächst einige Semester mit Geologie und Anthropogeographie zu beschäftigen". Sollte Herr Francé diesen Rat befolgen, so möge er bei dieser Gelegenheit nicht versäumen auch eine Vorlesung über Pflanzengeographie und systematische Botanik zu belegen oder, wenn er dies nicht will, ein botanisches Schullehrbuch oder eines der bekannten Florenwerke zu Rate zu ziehen. Wer solche grobe Jrrtümer wie die oben genannten dem naturwissenschaftlichen Laien, der sich doch aus dem Buch Belehrung holen will, vorsetzt und ihn dadurch in die Jrre führt, der darf nicht den Anspruch darauf machen ein „Bildner des Volkes" zu sein, auch wenn er noch so „interessant" zu schreiben versteht. Francé aber schadet der guten Sache und seinem eigenen Rufe sehr, wenn er weiterhin in der oben angedeuteten Art über Dinge aus der systematischen Botanik, die er nun einmal nicht beherrscht, schreibt. Unter diesen Umständen möge er lieber bei seiner „objektiven Philosophie" bleiben; denn sonst liegt es allzu nahe an das bekannte lateinische Sprichwort zu denken von dem, der ein Philosoph geblieben wäre, wenn er — geschwiegen hätte. Dr. Marzell.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 4_1922

Autor(en)/Author(s): Oberneder Ludwig

Artikel/Article: Einige für Ho und Wb neue Pflanzen, sowie drei für Bayern neue Bastarde. 13-15